

19) **Blütenkränze** auf die Festtage Gottes und seiner Heiligen. Herausgegeben von Reinhold Albers, Pfarrer. Fünfter Band. Die niederen Marienfeste, nebst einem Anhange über die Maiandacht und andere fromme Uebungen zu Ehren Mariens. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 1894. 8°. V u. 632 S. Preis M. 4.20 — fl. 2.62.

Dieser neueste Band schließt sich aufs engste an den vorhergehenden, im gleichen Jahre erschienenen Band „über die höheren Marienfeste“ an, und es ist auch über die praktische Eintheilung und die einfache, populäre Sprachweise in den festbezüglichen Lehren und Beispielen das Gleiche zu bemerken. Die fünf wichtigsten Marienfeste dieses Bandes: M.-Namen, M.-Mitleiden (bekannter als „schmerzhafter Freitag“), Fest der sieben Schmerzen, Fest des Scapuliers und des reinsten Herzens Mariä — sind ausführlich behandelt (bis S. 342), aber auch die übrigen zwanzig Feste liefern für eine Predigt oder geistliche Lesung und Betrachtung gewöhnlich hinreichenden Stoff; würde außer den zwei in der Vorrede genannten Quellen auch das neue Werk: Fasti Mariani, auctore F. G. Holweck (Herder 1892) benutzt worden sein, so hätte noch manches Geschichtliche und Liturgische gründlicher behandelt werden und auch die, in verschiedenen Diözesen oder Orden zu verschiedenen Tagen angesezte Festfeier besser bezeichnet werden können.

Die Auswahl und Zusammenstellung geschah übrigens gemäß dem neuesten römischen Missale (vgl. Ausgabe von Pustet); wir geben die Titel dieser Feste in kürzerer Form: M.-Voreto, M.-Erwartung, M.-Barmählung, M. vom guten Rath, M. Mutter des göttlichen Hirten, Fest der 7 Freuden, M.-Barmherzigkeit, Hilfe der Christen, U. L. Frau vom h. Herzen, Mutter der Gnaden, von der immerwährenden Hilfe, M.-Trost, Königin des Friedens, M.-Demuth, Mutter der Sterbenden, M.-Schnee, Erlösung der Gefangenen, M.-Mutterhaft, Reinheit und Schutzfest.

Kleinere Unrichtigkeiten in Angaben und Schreibweisen werden bei dem großen Material leicht nachgesehen werden; so z. B. trug der hl. Ignatius seit seiner Bekleidung das metallene Bild der mit Einem (nicht 7) Schweren durchbohrten Schmerzensmutter, welches daher „U. L. Fr. vom durchbohrten Herzen“ genannt wurde (vgl. S. 175 u. 176); das Bild der „guten Hirtin“, deren Verehrung besonders durch die hl. Francisea von den fünf Wunden verbreitet wurde (vgl. deren Leben von Richard, S. 200), wie sie jetzt noch in Italien, Frankreich, Spanien und Südamerika beliebt ist, zeigt gewöhnlich Maria mit dem Schädel; bei M.-Schnee hätte auch der alten und hochverehrten Copie und Bezeichnung der „dreimal wunderbaren Mutter“ in Ingolstadt (vgl. Leben des ehrw. P. Rehm S. J. von P. Hattler S. J.) Erwähnung geschehen sollen.

Über den Ursprung der „goldenen Samstagsnächte“ sei bemerkt, daß sie z. B. in den Kirchenrechnungen von M.-Fallbach (Oberösterreich) schon 1530 erwähnt sind, also vor Ferdinand III. bestanden und über deren Zweck meldet der noch vorhandene „Ablässbrief Clemens XIV.“ für die goldenen Samstage in M.-Guten-Rath (Dörnbach, Oberösterreich) im Jahre 1769 also: „Der Zweck dieser Andacht ist, einen guten Tod zu erbitten durch die Fürbitte Mariens bei diesem schrecklichen Uebergange.“ Die Geschichte und namentlich die Literatur der Maiandacht, wobei S. 567 u. 568 nur an 20 Werke angegeben werden, sollte wohl vollständiger sein; doch kann das Erwähnte zum Zwecke der Erbauung genügen.

Linz, Freinberg.

Professor P. Georg Kolb S. J.

20) **Unserer Lieben Frau Mitgift.** Von T. E. Bridgett C. SS. R. Nach der dritten Auflage ins Deutsche übertragen von